1988 vom Aussterben bedroht

Autor(en): **Marsden, Ian David**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 1: **Der Kalender**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

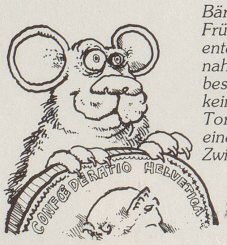
1988 VOM AUSSTERBEN BEDROHT

von Carl Mausden

Ein Blick ins Tierreich

I. DER TORFZWIRBEL

(Tweredoldus Tworbulensis)

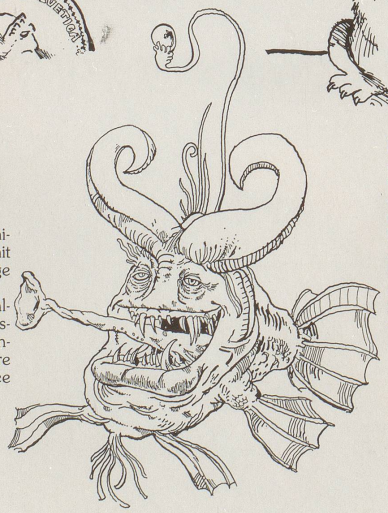


Auf dem Bild zum Grössenvergleich neben einer 5 Rappen-Münze abgebildet, gehört der Torfzwirbler zu den kleinsten Bären, die es gibt. Erst letzten Frühling von der Wissenschaft entdeckt, ist es doch schon beinahe ausgerottet. Deshalb gilt es besonders darauf zu achten, keine Kleidungsstücke aus Torfzwirblerfell zu kaufen, da für einen Schal alleine 354'243 Zwirbler benötigt werden.

II. DAS WASCHBARSCHEL

(Bartolomus Aquaticus)

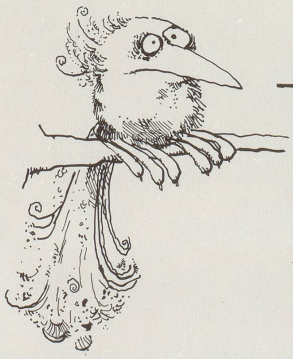
Diese am Genfersee einheimische Barschart ernährt sich mit ihrer saugnapfbewehrten Zunge von Champagner-Truffes.
Dieses degenerierte Essverhalten ist der Grund für das Massensterben, das immer noch anhält. Wir bitten deshalb um Ihre Hilfe. Jedes Truffe im Genfersee hilft Leben retten.



III. DAS WALDBIMSEL

(Bemeselium Silvanensis)

Forscher nehmen an, dass es sich bei dieser Neuentdeckung um eine Kreuzung zwischen einer gewöhnlichen Hauskatze und einem peruanischen Eichhörnchen handelt. Es zeichnet sich durch seine ausserordentliche Stupidität und seinen üblichen Geruch aus. An seinem Aussterben ist es selber Schuld, da es ganz einfach zu dumm ist, sich fortzupflanzen.



IV. DER LUMPENTÜMPLER

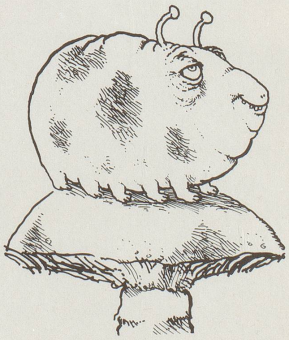
(Lumpinus Tempelinus)

der in Stadtnähe angesiedelte Tümpler (eine Abart der Pfützler und der Sümpfler) ist schon beinahe ausgerottet. Auch er hat daran selber schuld, denn er ist das einzige Tier das nachweisbar unter Kontaktangst leidet. Das Männchen ängstigt sich zu Tode, wenn es ein Weibchen erblickt, anstatt einen Brunftschrei auszustossen kriegt es einen Schweissausbruch und stirbt an Herzversagen.

V. DER PILZLISCHRIMP

(Corbettus Fungi)

Dieses besonders reizende Tierlein, auch erst kürzlich entdeckt, ernährt sich von Tautropfen, die sich am Morgen auf den Pilzkronen ansammeln. Eigenartigerweise scheint es sich dabei um ein den gewöhnlich im Meer angesiedelten Langusten verwandtes zu handeln (wieder ein Beweis, dass auch unser Land vor Jahren von Meeren bedeckt war). Leider werden Jahr für Jahr 4 Millionen Pilzlischrimps von balzenden Wildschweinen zertrampelt.



August 16 17 18 19 20 **21** 22 23 24 25 26 27 **28** 29 30 31